

Lokales

>> Bonn

Als Helferin in der Hölle von Haiti

Die Bad Godesberger Pfarrerstochter Carina Jochum ist eine von vier "Apothekern ohne Grenzen" im Erdbebengebiet

Von Ebba Hagenberg-Miliu



Bad Godesberg. Schon bei der Ankunft in Port-au-Prince schlägt dem deutschen Pharmazeuten-Hilfsteam das blanke Elend entgegen. "Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie viel Staub eine zertrümmerte Stadt aufwirbelt. Die Zustände sind dramatisch. Hier steht nichts mehr. Die Menschen schlafen und leben auf der Straße im reinen Dreck", steht in Carina Jochums erster Mail in die Heimat.



Die 35-Jährige aus Bad Godesberg ist eine von vier Pharmazeuten, die die deutsche Hilfsorganisation "Apotheker ohne Grenzen" ins Herz des Katastrophengebiets geschickt hat.

Nach dem verheerenden Erdbeben ist der Bedarf an medizinischer Hilfe groß. Die Vier sollen für eine Verbesserung der Lage sorgen und gemeinsam mit der Partnerorganisation humedica e.V. für drei Kliniken und drei Außenstellen die Bereitstellung der Arzneimittel vor Ort organisieren.

"Gleich am ersten Tag noch fuhr ich mit in ein Zeltlager mit 15 000 Menschen", berichtet Carina Jochum, die ansonsten in Niederkassel als Apothekerin arbeitet und 2008 an zwei Seminaren zur Vorbereitung auf derartige Notfall-Einsätze teilgenommen hat. Niederschmetternd ist das Leid auch im Zeltlager. "Die Zustände hier sind unbeschreiblich."

Da heißt es erst einmal in diesem Chaos die Zentralapotheke einzurichten. Die Gruppe hat aus Deutschland ein Emergency Health Kit, eine standardisierte Zusammenstellung von Arzneimitteln wie Antibiotika, Schmerzmittel, Verbandsmaterial und Wasser-Entkeimungstabletten nach den Richtlinien der WHO mitgebracht. Mit dem können bis zu 10 000 Menschen für rund drei Monate versorgt werden.

Das über Jahre gewachsene Netzwerk von humedica in Haiti habe dazu beigetragen, dass nach dem Beben umfangreiche Hilfe möglich sei, erklärt dazu Steffi Krüger von der "Apotheker ohne Grenzen"-

Zentrale in München. Dennoch warteten weiterhin zahlreiche Menschen auf Versorgung durch die jungen deutschen Fachkräfte. "Wir planen, unser Engagement für die leidgeprüfte Bevölkerung Haitis auszuweiten und so lang wie notwendig fortzusetzen", so Krüger.

Und das natürlich in enger Kooperation mit den Ärzten vor Ort. "Die meisten sind Chirurgen. Und sie müssen amputieren ohne Ende", schreibt Carina Jochum nach Hause und berichtet über die gleißende Hitze, die den europäischen Kräften schon an sich zu schaffen macht. "Aber die Menschen hier freuen sich so wahnsinnig über jedes Lächeln, jedes Wort." Sie habe besonders bei den vielen Kindern alle Berührungängste verloren. "Ich verkrachte alles super, weil ich merke, die Menschen stehen aus dem Nichts wieder auf."

Natürlich wimmle es nur so von Schwerverletzten, die aus der ganzen Gegend angekarrt werden. "Sie liegen auf Betten oder Zelten im Hof und Isomatten", schreibt Jochum. Direkt selbst mit anpacken müsse sie dann letztlich, frisch Amputierte verbinden wie eine Krankenschwester, bei Operationen assistieren.

Sie lerne immens auch fürs Leben. Und dann versuche sie sich vorzustellen, wie das Land wieder aufgebaut werden könne. "Wer soll den ganzen Schutt wegräumen, wer die Häuser aufbauen? Wer fühlt sich überhaupt verantwortlich? Und nicht zuletzt: Wer kümmert sich um die Seelen der Menschen?"

So ein Einsatz im Katastrophengebiet sei immer ein Traum für ihre Carina gewesen, wissen die Eltern zu Hause. Die Tochter des ehemaligen evangelischen Christuskirchen-Pfarrers Ernst Jochum sei seit Jahren "wild entschlossen, von heute auf morgen zu fliegen, wenn so etwas passiert". Körperlich durch Langstreckenlauf topfit ist die 35-Jährige und hat eben den unbändigen Willen zu helfen, wenn Not ist.

Und wie sieht die Mutter den sicher nicht ungefährlichen wohl dreiwöchigen Hilfseinsatz? Victoria Jochum seufzt. Tagsüber könne sie ihre Sorgen gut wegstecken und sie freue sich über den Mut und die Einsatzkraft ihre Tochter. "Aber nachts, da kommen dann doch die Bilder hoch von Elend und Gewalt."

Die vier Apotheker werden von einem ARD-Fernsehteam begleitet. Am Sonntag, 14. Februar, ab 17.30 Uhr wird im ersten Programm "Gott und die Welt. In der Hölle von Haiti" ausgestrahlt.

Apotheker ohne GrenzenDie Organisation "Apotheker ohne Grenzen" schickt nicht nur Personal nach Haiti. Auch für Medikamente und Verbandsmaterial ist der Bedarf riesig. Auf die Arbeit unter schwierigsten Bedingungen werden die Einsatzkräfte mit Schulungen vorbereitet. "Apotheker ohne Grenzen" half 2008 nach den Wirbelstürmen schon einmal vor Ort. Der im Jahr 2000 gegründete Verein zählt mehr als 800 Mitglieder. Spendenkontakt über die Rufnummer (089) 41 55 97 38 oder www.apotheker-ohne-grenzen.de.

Artikel vom 02.02.2010

Artikel bookmarken bei... 